

Beilage zu Nr. 74 des Hallischen Tageblatts.

Dienstag den 28. März 1865.

Die österliche Einsegnung der Kinder.

(Eingesandt.)

Die bevorstehende Einsegnung der Kinder bewegt den Prediger zu Gedanken, deren Mittheilung in unserem Tageblatte bei dem Mangel an einem bestimmten kirchlichen Blatte für unsere Stadt vielleicht nicht ohne Belehrung ist und Verständniß finden wird.

Man pflegt zunächst den am Sonntag der Palmen zu vollziehenden Act eine Confirmation zu nennen, und verbindet damit den Begriff einer Erneuerung und Bekräftigung des Taufbundes. Insofern nun der Taufbund ein gnädiger Bund Gottes mit den Menschen ist, bedarf derselbe keiner Bekräftigung: er ist kräftig und unveränderlich, allgenüßig und vollkommen, denn die Berufung und die Bundschließung Gottes gereut ihn nicht. Er bleibt treu und unwandelbar in seinen väterlichen Zusagen. Die Confirmation hat in dem Sinne einer Verbesserung und Vervollendung des Taufbundes keine Berechtigung sondern sie besteht lediglich darin, daß nachdem die Kinder durch eingehenden Unterricht in das Verständniß der göttlichen Gnade in Christo Jesu eingeführt worden sind, an die sie durch das ihnen unterpfändlich versiegelte Verheißungswort der Taufe rechtlichen Anspruch haben, sie nun vor der Gemeinde Rechenschaft und Bekenntniß von ihrem Glauben ablegen und dadurch sich die Erlaubniß des Mitgenusses des Abendmahles erwerben.

Man kann etwa auch von ihnen ein Gelübde verlangen — und hat dasselbe vielleicht einen heilsamen pädagogischen Nutzen —, in ihrem Glauben zu leben und zu sterben, doch gehört dieses Gelübde nicht zu dem Wesen der Confirmation und erregt bei dem immer noch jugendlichen Alter der Kinder und bei der Zerbrechlichkeit aller menschlichen Gelübde seine gerechten Bedenken.

„Es ist besser Du gelobest nicht als daß du nicht hältst, was Du gelobest,“ — gewiß bleibt uns aber auch bei häufiger Verletzung unserer Gelübde die zugesprochene Taufgnade Gottes. Die gewöhnlichen Vorstellungen, als müßte man irgend etwas Großes und Feierliches auf sich nehmen, als ginge man einem mysteriösen Acte entgegen, beängstigen aufrichtige und ernste Kinder und indem sie sich in allerlei Gefühlsaufregung hineinarbeiten, meinen sie in diesem schwindenden Gedankenwerk bleibende Eindrücke empfangen zu haben. Der seligmachende Glaube liegt nicht in wechselnden Empfindungen, sondern in dem ruhigen Verlaß auf die Treue des Herrn, der die Seinen nicht aufgibt.

Auch der Prediger glaubt oft zu dem Confirmationstage bei seinen Kindern etwas erreichen zu müssen, wie er an demselben besondere Stimmungen erwünscht. Wie schmerzlich ist dann die häufige gegentheilige Erfahrung. Während man, wird von den Kindern abgesehen und der bewahrenden Macht des Herrn für diesen und für alle Tage vertraut, in Freudigkeit seines Amtes walten kann.

Da bei dem Ausdruck Confirmation meist Mißverständliches gedacht wird, sollte man denselben fallen lassen.

Erträglicher ist die Bezeichnung des öffentlichen Bekenntnisses der Kinder als Einsegnung, da man ja wohl bei besonderer Gelegenheit mit besonderem Ernste die Kinder segnen kann, obwohl mit einem „Einsegnen“ weder die Taufe vollendet noch überhaupt irgend etwas abgemacht und fertig zugetheilt wird: die Einsegnung ist keine räthselhafte abergläubische Weihung der Kinder, wie sie nicht selten das Volk versteht.

Hat der Prediger nicht durch anhaltenden eifrigen Unterricht das Verständniß der Kinder zu fördern sich bemüht, so wird er an dem einen Confirmationstage weder durch Abnahme eines Gelübdes noch durch Einsegnen himmlische Gaben mittheilen können, sondern gerade bald nach der Confirmation durch die Thaten der freigelassenen Jugend von der Verderbtheit des Herzens überführt werden.

Was die Erfolge des Unterrichts an den Kindern betrifft, so werden sie wenigstens darin dem sichtbaren Auge sich zeigen, daß sich ein auch länger bleibendes Verhältniß der Pietät zwischen Kindern und Prediger gebildet hat: sie haben Vertrauen gefaßt, sie erschließen sich und das ist die wohlthätigste Frucht der Stunden. Nach Jahren werden sie noch zu dem Prediger wiederkehren, sei es in Freude oder in Noth, wenn nicht alle so doch einige. „Ich bin bei ihm eingeseget“ — das begleitet

die Kinder mit dankbarer Erinnerung in späte Zeit. Dieses Eingedenken ist lohnend und ist hoch zu achten, wenn der Prediger durch dasselbe als freundlich geöffnete Thür noch fernerhin das Wort des Herrn seinen Schülern nahe zu bringen sucht.

Somit aber klagt er um geringen Gewinn von seinen Mühen. Und warum? Ja, warum ist so vielfach die fleißigste Arbeit wenig belohnt, warum steht er bei vielen Kindern nach steter Wiederholung der wichtigsten Grundwahrheiten kaum anfangsweise ihr Erkennen und innerliches Festhalten gefördert?

Aus keinem anderen Grunde als weil diese bei denen, die von größerer Autorität für sie sind als ihr Lehrer, bei ihren Eltern keine Theilnahme und Liebe für das finden, was ihnen ernstlich genug eingeschärft wird. Wenn wir volkstümliche Rede wiederholen sollen, so sagen die Kinder wohl: „er will uns frömmen machen als unsere Eltern sind“ und der Schluß ist ihnen bald der natürlichste: „das ist aber unnützig.“

Sie werden zu einem Glauben und einem Wandel in der Predigerstunde ermahnt, der ihnen im elterlichen Hause nicht vorgelebt wird, und so tilgen bald diese kräftigeren Eindrücke die schwachen Worte des Lehrers. Man wird uns dies sogleich zugeben, wenn wir mittheilen, daß z. B. bei einer Ermahnung zum Gebete und bei einer Anfrage, ob im elterlichen Hause gebetet werde, unter etwa 65 Kindern sich kaum 8 — 10 melden, welche versichern können, es werde zu Hause wenigstens noch ein stilles Tischgebet gesprochen. Bei aller heiligen Achtung, die man den Kindern gerade gegen ihre Eltern einzupflanzen bemüht sein wird, kann man solche Familienschäden ihnen nicht zubecken, man muß darüber mit ihnen sprechen: freilich schreibt man die Worte in den Sand, denn hier dem heiligen Vorbilde und Befehle des Herrn, der dankte und das Brod brach, mehr zu folgen als verderblicher elterlicher Sitte, ist für ein Kind fast zu schwer.

Und ist in Bezug auf das Lesen der heiligen Schrift und den Besuch der Kirche der Zustand unter uns ein besserer? Noch kleiner ist bei der oben angegebenen Zahl das Häufchen der wenigen Eltern, welche das Bedürfniß fühlen in Gottes Wort selbstständig zu forschen und zu lesen. Das Tischgebet kann als bloße Tradition in einer Familie stehen bleiben, zur anhaltenden fleißigen Lectüre der Schrift gehört persönlicher Trieb. Die Bitte an unsere protestantische Jugend, die Schrift nicht nur durch den Zwang der Schule und der Predigerstunde, sondern in eigenem Durste als frischen Quell lebendigen Wassers aufzugraben, ist eine vollkommen machtlose, denn wenn es hochsteigt bei den Eltern, so lassen sich diese Abends von ihren Kindern etwas vorlesen, oder müssen hörend die Worte ertragen, die diese auswendig lernen, aber wo finden sich treue Lehrer des „Lagerbuches aller Welt?“

Ich denke ein seelsorgerisches Herz kann solche traurige Gleichgültigkeit gegen die Perle der Erde wohl schmerzlich bewegt aussprechen: man liebt in Wahrheit mehr wenn man erinnert, als wenn man schmeichelt, auch erkennt das aufrichtige Gemüth dahinter eine treuere Freundschaft.

Der Tag, an dem die Kinder ihr Bekenntniß ablegen, ist insonderheit auch für die Eltern eine Aufforderung zur Selbstprüfung, ob sie dem Lehrer halfen oder sein Werk abbrachen.

Es ist wahr, der Kirchenbesuch hat sich in unserer werthen Stadt in den letzten Jahren vortheilhaft verändert, wer sollte solchen Gesinnungswechsel nicht dankbar gegen Gott und Menschen anerkennen; es scheint uns indessen so, als ob zum größten Theile nur die Frauen ein mehreres Bedürfniß für die Gottesdienste gewonnen haben, denn wahrhaft verschwindend klein ist im Verhältniß zu ihnen die Männerzahl, die sich auch in den besuchtesten Kirchen findet. Wir können es uns nicht verbergen, der Hallische Bürger steht allezeit noch der Kirche fern und hält es für ausreichend, hat er an den vielen Festtagen dem Kirchenbesuche ein Genüge geleistet. Diese vielen menschlich gegründeten Festtage lehren wirklich unter uns die Männerwelt nur den Sonntag die göttliche Stiftung nicht zu heiligen.

Aber nun dringe der Prediger bei den Kindern auf die Heilighaltung des Sonntages, sie haben den unwiderleglichen Gegenwurf: „ich bleibe, wo der Vater bleibt.“ Sie bleiben mit ihm Gott ferne und verlieren das

uns vorgehaltene Kleinod: die Erkenntniß Gottes und die himmlische Seligkeit.

Statt dessen, meine theuern Mitbürger, laßt uns als gute, Gott wohlgefällende Hausväter mit erziehendem Vorbilde unseren Kindern wacker vorangehen, damit wir ihnen gegenüber ohne Schuld sein. Der Vater liebe in Christo sein Kind, damit er in ihm es sich ewig bewahre.

Seien wir darin ein protestantisches Volk der kämpfenden Väter würdig, daß wir uns wohl nach dem apostolischen Befehl von allen sogenannten Gottesdiensten fern halten, in denen ein falsches Jesusbild zur Verführung des Volkes ausgestellt wird, aber mit suchender Liebe uns denen anschließen, wo auf den unangetasteten Grundthatsachen des Glaubens die volle Vergebung unserer Sünden aus lauterer Gottesgnade uns verkömmt wird.

Die schulmäßige Vorbereitung der Kinder zur Predigerstunde ist eine nach den Schulen, die sie besucht haben, sehr verschiedene. Die Kinder aus der Volksschule bringen eine bessere, die aus den höheren Bildungsanstalten eine mangelhaftere mit. Der biblische Stoff ist letzteren viel weniger gründlich eingepträgt. Bei größerer Bildung des allgemeinen Urtheils haben sie oft eine sehr hinderliche Unkenntniß von Sprüchen und biblischen Thatfachen, welche die lieben Gymnasiasten vergeblich unter etwas vornehmer Zurückhaltung zu verstecken suchen. Ein befähigtes Kind aus der Volksschule könnte in einem vergleichenden Examen mit einem scheinbar mehr gebildeten ein beschämendes Gegenüber darstellen. Es läßt sich gewiß manches Entschuldigende über dies eigenthümliche Verhältniß sagen.

Diese gute biblische Unterweisung der niederen Volksklassen ist uns Preußen ein leuchtender Vorzug vor anderen Nationen, und in Wahrheit von dem ewigen Werthe ganz abgesehen, ein mächtiges Bildungsmittel unseres kraftvoll aufstrebenden Volkes. Als Holland die Bibel ehrte, war es die einflußreiche Geldkammer aller Welt, was ist Oranien jetzt, das den Volksunterricht in der Bibel beseitigt? Und welche Unwissenheit lagert auf streng katholischen Völkern, denen der Horizont des Lebens und des Glaubens nicht durch die Sonnenstrahlen des göttlichen Wortes erleuchtet und erweitert wird? Sehr bedauerlich finden wir die Kürze der Zeit, in der die Predigerstunde besucht wird. Viele Eltern und Kinder sind fast zu froh, wenn die nöthige Sache mit einem Jahre absolvirt wird. Immermehr sucht man auf diesen Zeitraum den Unterricht zu beschränken. Da ist ein Aufwachen der Kinder unter den Händen des Predigers ganz abgeschnitten, was noch in vielen Theilen unseres Vaterlandes geschieht.

Noch über die Feier des Tages der Einsegnung möchten wir Einiges bittend aussprechen. Es ist nicht selten der Fall, daß die Kinder vornehmer Eltern in einem Kleiderputze zur Kirche kommen, der weder der ganzen Handlung geziemt ist, zu der man einfach würdig gekleidet sein soll, noch aus dem Zartförmigen hervorgegangen, den man gerade gegenüber den ärmeren Mitgenossen, den bei Gott ganz gleichberechtigten, zu demselben Segen berufenen, beweisen sollte: sie können sich also nicht schmücken. Man suche seinen Vorzug vor ihnen nicht im Kleide sondern im Glauben und in der Liebe, und diese machen niedrig gesinnt. Freundlich und gütig erschiene es uns, wenn wohlhabendere Eltern ihren Kindern die Freunde machten, den ärmeren Mitbesuchern der Predigerstunde etwas zu geben, sei es zur Kleidung, sei es zur Erinnerung. Wohlthat verbindet und mancher Reiche sieht seinen Lazarus nicht.

Den Schluß dieses Tages mit Straßenpromenaden oder mit Tanz und leichtfertigen Spiel auszufüllen geschieht wohl, doch nur von den arg Leichtfertigen und Rohen, denen mit einem weitläufigen Widerspruche gegen solche Empfindungslosigkeit wir kaum zu helfen glauben.

Die Kinder des niederen Volkes treten nach der Einsegnung in ihren erwählten Beruf und da wollen wir zum Schluß noch statistisch bemerken, daß die hauptsächlichsten Berufsarten, denen man sich widmet, das Maurer-, Zimmermanns- und Schuhmacherhandwerk sind, ersteres scheint man namentlich trotz der unangenehmen Winterruhe zu lieben. Vielfach folgt der Sohn dem Vater in seinem Berufe.

Als auffällige Berufsarten heben es die Kinder in kameradschaftlicher Spöttelei hervor, wenn einer ein Barbier oder Kellner werden will oder gar als Matrose zur See gehen. Letzteres Vorhaben scheint schon durch die Siege unserer jugendlich kühnen Flotte erweckt zu sein. Unsere Jugend sei stark in dem Herrn.

Gott segne unsre wachsende Stadt, unser sich zu Land und Meer ausbreitendes Vaterland.

Chronik der Stadt Halle.

Vorträge zum Besten des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 30. März um 6 Uhr im Saale der Volksschule Herr Professor **Saym**: „Ueber Schleiermachers Monologie.“ Letzter Vortrag. Die Eintrittskarten werden am Eingang abgegeben.

Die General-Versammlung des Vereins zur Erbauung von Familienhäusern.

findet **Mittwoch** den **29. März Abends 6 Uhr** im **Stadtschießgraben** statt. Außer Bericht, Rechnungslegung und Vorstandswahlen, wird auch die Ausloosung von **10 Stück Aktien** zur Rückzahlung und die Zahlung der Zinsen gegen Abgabe der Coupons bewirkt werden. Wir bitten besonders die **älteren Coupons** mit zu präferiren und machen darauf aufmerksam, daß diejenigen vom Jahre **1860 bereits verjährt sind**, diejenigen von **1861 aber verfallen**, wenn sie nicht bis zu dieser General-Versammlung erhoben werden.

Halle, den 20. März 1865.

Der Vorstand.

Herausgeber: Dr. Naemann.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. März.

- Kronprinz.** Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Wenge a. Dünge.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kaufl. Starke a. Cassel, Ortman und Finte a. Berlin, Holer a. Dresden, Beinig a. Apolda, Panitzger a. Mainz, Kregloh a. Ronsdorf und Epling a. Leipzig. Frau Hauptm. v. Kamete mit Familie a. Halle.
- Goldner Ring.** Die Hrn. Kaufl. Pape a. Apolda, Fohsbänder u. Rosenberg a. Berlin, Jeep a. Bremen, Göring a. Braunschweig, Peters a. Altena, Rudolph a. Fürth und Schmidt a. Hannover.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Kaufl. Meyher a. Berlin, Duac a. Rheyt, Zerentrup a. Delitzsch, Leber a. Magdeburg u. Fischer a. Wittenberg.
- Stadt Hamburg.** Hr. Bauinspector Herzog a. Verburg. Hr. Bäckermeister Otto a. Mühlhausen. Die Hrn. Fabrikanten Biermann a. Stolberg und Calenberg a. Schwewe. Die Hrn. Kaufl. Haan a. Dresden, Bertmüller a. Hanau und Warschauer a. Berlin.
- Mente's Hôtel.** Hr. Apotheker Haack a. Schleswig. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Dr. Seidler und Gymnasiast Otto Seidler a. Zeitz. Hr. Braumeister Grün a. Götzig. Hr. Fleischermeister Fichtner a. Leipzig. Die Hrn. Kaufl. Hageborn a. Bremen, Schleichahn a. Spandow, Antrop, Schmidt und Langrock a. Leipzig, Krause a. Iserlohn, Reich a. Berlin, Frank a. Verburg u. Schöne a. Magdeburg.
- Zum schwarzen Bär.** Die Hrn. Deconomen Horloch a. Mannersbeck und Brauns a. Orten.
- Zum blauen Hecht.** Hr. Rentier Heinic a. Querfurt. Die Hrn. Geschäftsleute Gebrüder Meyer u. Frau a. Kallstedt und Braune u. Sohn a. Leinefelde.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ein schwarzes Sammettäschchen mit Geld ist als gefunden hier abgegeben und vom Eigenthümer im Polizei-Secretariate, Zimmer Nr. 15, in Empfang zu nehmen.

Halle, den 24. März 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

Schulsa che.

Die Aufnahme derjenigen Kinder, welche vom 3. April c. ab, wo der neue Lehrkursus beginnt, die hiesige städtische **Bürger Schule** besuchen sollen, findet den 29. und 30. huj. in den Vormittagsstunden statt. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Halle, den 22. März 1865.

Scharlach, Schuldirector.

Extract aus der Nachweisung über die Wirksamkeit der Schiedsmänner im Departement des Königl. Appellations-Gerichts zu Naumburg für das Jahre 1864.

Kaufense Nr.	Kreis.	Name und Stand des Schiedsmannes.	Wohnort	Zahl der anhängig gewesenen Sachen:		Summa.	Davon sind beendigt:			Summa.	Am Schlusse des Jahres sind anhängig geblieben	
				über-jährige	dies-jährige		durch Vergleich	durch Zurück-treten d. Part.	durch Ueberwei-sung an Richter			
1.	Halle, Stadtkreis.	Friedrich, Kaufmann	Halle.	—	30	30	7	16	7	30	—	
2.		Weber, Maler	"	—	34	34	21	9	4	34	—	
3.		Rüffer, Kaufmann	"	—	9	9	3	4	2	9	—	
4.		Mangold, Schornsteinfegerm.	"	—	80	80	14	24	41	79	1	
5.		Pilz, Kaufmann	"	—	63	63	19	1	43	63	—	
6.		Keil, Kaufmann	"	—	74	74	10	12	52	74	—	
7.		Rathke, Kaufmann	"	—	157	157	31	66	60	157	—	
8.		Tausch, Buchhändler	"	—	20	20	7	—	13	20	—	
9.		Berther, Dr. phil.	"	—	89	89	10	60	19	89	—	
10.		Breßler, Fabrikbesitzer	"	—	32	32	11	8	13	32	—	
11.		Mertens, Kaufmann	"	—	1	111	112	37	41	34	112	—
12.		Poppe, Zimmermeister	"	—	35	35	8	—	27	35	—	

Naumburg, den 11. März 1865.

Königliches Appellations-Gericht.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Halle, 1. Abtheilung, den 24. März 1865, Vormittags 12 1/2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Zimmermeisters **Franz Grimm** hiersebst ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Commissarius **Erste** von hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

11. April d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor **Dieck** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **14. April d. Js.** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **21. April d. Js.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

18. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor **Dieck** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner, v. Nadecke, Schliekmann, Kruckenberg, Wilke, Niemer, Fritsch, Fiebiger** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In dem Konkurse über das Vermögen der Wittve **Vape, Johanne Christiane** geb. **Prösch** hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **20. April** c. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **15. Februar** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den **27. April d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11, anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fritsch, Niemer, Glöckner, Wilke,**

Seeligmüller, v. Bieren, Fiebiger, v. Nadecke, Kruckenberg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Rechtsanwalt **Schliekmann** hier durch Verfügung vom heutigen Tage zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden ist.

Halle a/S., am 10. März 1865.

Königl. Preuss. Kreis-Gericht, 1. Abth.

Auction.

Mittwoch den 29. d. M. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich wegen Aufgabe des Geschäfts des Herrn **Nink** in dem Pfälzer-Colonie-Schützengesellschafts-Lothale allhier: eine Partie gute Rhein- u. französische Rothweine (in Flaschen zu beliebigen Posten), Glaswerk, Porzellan, Messer u. Sabeln, 2 Bierprühähne, Fässer, Stangen und Brennholz, Hausgeräthe u. dgl. m.

J. S. Brandt,

Kreis-Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Auction.

Mittwoch den 29. März Nachmittags 2 Uhr versteigere ich Schmeerstraße Nr. 43, im Geschäftslokale des Kaufmanns Herrn **Dalchow**, sämtliche **Ladenutensilien** und **Repositorien** gegen baare Zahlung.

Hoppe, Kreis-Auct.-Comm. u. gerichtl. Tax.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marienbibliothek** entliehen haben, werden ersucht dieselben bis **spätestens den 4. April** zurückzuliefern. Vom 8. bis 25. April ist die Bibliothek geschlossen. **J. A. Dr. Knauth.**

Frischen Seedorf

Dienstag früh. **J. Kramm.**

Eine schön gelegene **Villa** in **Bad Witzkind** ist wegen Todesfall zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres

große Steinstraße Nr. 5.

Maculatur-Verkauf.

Eine Anzahl geleseener **Zeitungen**, zum Theil größten Formates, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Umzugs halber ist **Mauergasse Nr. 2** ein Ausziehtisch nebst 3 guten Bettstellen zu verkaufen.

Gute Torfsteine abzulassen Taubengasse 18.

Eine vollst. Schuhmacherwerkstatt, Reisten und Werkzeug verkauft billig **Mühlberg Nr. 4.**

Ein Eckschrank mit Glashüren billig zu verkaufen **Steg Nr. 10.**

Vorzügliche gute Steintohlen können im Einzelnen abgelassen werden **Geistthor, Feldstraße 1.**

Alte und neue **Bettstellen**, polirte **Kommoden, Regenschühle** von hartem Holze billig zu verk. v. d. Steinthor 10 bei **G. Heinrich.**

Eine fl. Kommode zu verk. fl. **Schloßgasse 7.**



Eine **neumilchende Ziege** zu verkaufen **Holzplatz Nr. 6.**

Ein Marktstuhl nebst Böden und Platte billig zu verkaufen **alter Markt Nr. 20.**

Eine Partie **neue Kreuzthüren** zu verkaufen **Mühlweg Nr. 5.**

Ein Küchenschrank, gebraucht, zu verkaufen fl. **Ulrichstraße Nr. 7, parterre.**

 Von den bereits früher angekündigten „**Gardinen**“, das Fenster zu 1 bis $1\frac{1}{2}$ *fl.*, habe ich noch 40 Fenster vorräthig. Nächstem empfehle ich mein Lager **feinster Mull-** und **Sieb-Gardinen**, das Fenster von $1\frac{1}{2}$ bis 4 *fl.*, sowie **franz. gestickte Mull-** und **Tüll-Gardinen** in Folge des Rückganges der Baumwollenpreise selten billig.

 73. Große Steinstraße 73.  Robert Cohn.

Eduard Bendheim,

Nr. 1. Leipzigerstraße Nr. 1, in der alten Post.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein großes Lager

Confirmanden-Anzüge v. 7—11 Uhr., Frühjahrs-Anzüge v. 10 Uhr.,
feine Tuchrocke u. Fracks v. $6\frac{1}{2}$ —10 *fl.*, Buckskin-Hosen v. 3—5 *fl.*

Prima-Gummi-Schuhe

aus der Fabrik der Herren **Sutcliffson, Wagner & Co.** Paris halten im **Ganzen und Einzelnen** bestens empfohlen.

Laden-Preise (ganz fest): Herren-Schuhe, Sellaet. à Paar 1 *fl.*; Herren-Schuhe 25 *fl.*; Damen-Schuhe, Sellaet. oder mit tiefen Hacken 22 $\frac{1}{2}$ *fl.*; Damen-Schuhe 20 *fl.*; Knaben-Schuhe 22 $\frac{1}{2}$ *fl.*; Mädchen-Schuhe 15 *fl.*; Kinder-Schuhe 12 $\frac{1}{2}$ *fl.*

Theodor Bindel & Wiegner, alter Markt Nr. 3.



Eine Sendung schwarzer **Glanz-Taffete** erhielt; durch billigen Einkauf bin ich im Stande ein **schwarzes Taffetkleid** für 10 *fl.* abzulassen, und empfiehlt dieselben außerordentlich billig

41. Schmeerstraße. **l. Gundermann, Schmeerstraße 41.**

Estremadura, 6fach Strickgarn, sowie
Gebleicht Best, 4fach dito, (gelb Papier),

ist in allen Nummern wieder vorräthig.

Wir sind in den Stand gesetzt, diese sowie alle übrigen **baumwollenen Garne** zu den verhältnißmäßig

 billigen Preisen von 1862 

zu verkaufen.

gr. Ulrichsstraße Nr. 50.

P. Colberg & Co.

Die Crinolinensabrik von Max Lampe,

große Steinstraße Nr. 3,

empfeilt ihr vollständig assortirtes Lager von **Crinolinen** den geehrten Damen zu Fabrikpreisen bestens. **Reparaturen** an Crinolinen werden schnell und billig fertig.

Der billige Ausverkauf von feinen **Tassen, Tellern** und vielen verschiedenen zu Geschenken passenden Gegenständen dauert nur noch bis Anfang April in meinem Hause **Breitestraße Nr. 21. Böhle.**

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein **Tapeten-, Mouleaux- und Wachstuch-Geschäft** von Kleinschmieden Nr. 1 nach der gr. Klausstraße Nr. 7.

K. Rapsilber.

Schwarzer Bär (Gambrius). Lichtenbainer Bockbier und Chemnitzer.

Theater-Notiz. Unser lebenswürdige Gast, Herr **Weirauch**, welcher stets noch große Anziehungskraft auf das Publikum ausübt, tritt heute Dienstag nochmals auf vieles Verlangen in den vier kleinen Stückchen auf, worin er sich bei uns auf eine so brillante Weise eingeführt hatte. In der letzten Vorstellung dieser vier reizenden kleinen Stückchen ergötzte Herr **Weirauch** abermals mit seinen köstlichen Humor das zahlreich versammelte Publikum. Am Mittwoch gelangt die jetzt augenblicklich in Berlin fortwährend gegebene Posse „Ein Mädchen mit zwei Millionen“ hier zur ersten Aufführung und können wir, die wir kürzlich die Posse in Berlin gesehen haben, versichern, daß seit langer Zeit kein Stück einen so durchgreifenden Erfolg gehabt hat wie eben dieses neue Stück von **Salignré**; die Posse gewährt einen höchst amüsanten Abend, und Herr **Weirauch** als Schulmeister (diese Rolle ist eigends für **Weirauch** geschrieben) wird durch seine drastische Komik gewiß alle Lachmuskeln in Bewegung setzen. Die Schulfarbe soll von Seiten der Direction brillant ausgestattet sein.

Mehrere Verehrer des Herrn Weirauch.

Die 1. Etage unseres Seitengebäudes (5 Zimmer, Küche nebst Keller- und Bodenraum) ist zum 1. April zu vermieten.

Klinkhardt & Schreiber, Bauhof 3.

Veränderungshalber ist noch eine Wohnung zu vermieten
fl. Ulrichsstraße Nr. 8.

1 St. u. K. von kinderlosen Leuten sogleich zu beziehen an der Halle 15, am Moritzkirchhof.

Eine freundlich möblirte St. mit K. und Bett ist vom 1. April an einen Herrn zu vermieten
Rittergasse Nr. 5.

Schlafstellen in. Kost Breitenstraße 4, 1 Tr. 1.

Wiederholt vorgekommene Irrthümer, sowie mehrfach an mich gerichtete Anfragen veranlassen mich zu der Anzeige, daß ich **nach wie vor** sowohl neue Anlagen als auch Reparaturen aller Arten **Brunnen-, Pumpen- und Röhrearbeiten** ausführe.

Halle, den 22. März 1865.

Alb. Jabel, Zimmer- und Röhremeister,
im „Fürstenthale.“

Gummischuhe rep. **Wolff, Rathhausgasse 4.**

Ein Schleier verl. Abzug. gr. Sandberg 13.

Ein Schurzleder vom Königsplatz bis zur Magdeburg-Leipziger-Bahn verloren. Wiederbringer eine Belohnung Bahnhofsstraße 11, im Keller.

1 silberne Schnalle verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei **C. F. G. Kitzing.**

Verloren am Sonntag den 26. vom Königsthor bis zum Bäckermeister Herrn **Amthor** Nr. 17 ein weißes Bettuch, in eine blaue Schürze gehüllt, gez. N. L. Wiederbringer gute Belohnung daselbst.

1 schwarzer Hund zugelaufen Weidenplan 10.

Felzfragen verloren. Gegen Belohnung abzugeben gr. Steinstraße Nr. 11, 1 Tr.

1 seidene Herrenmütze gefunden Geiststraße 38.

1 Felzfragen Sonntag Abend verloren. Gegen Belohnung abzugeben Grafeweg Nr. 21, 1 Tr.

Mit den Aeußerungen, die ich in **Ilgensteins** Hause gethan, habe ich Frau **Ilgenstein** nicht gemeint. **C. K.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute hat uns Gott einen kräftigen Knaben geschenkt.

26. März Prof. **Niehm** und Frau.

Sonntag den 26. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Jungen erfreut.
Fr. Hein und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag $\frac{1}{2}$ 3 Uhr entschlief sanft in Gott ergeben mein guter Mann, der Bahnhofswächter **Karl Herold**, in einem Alter von 43 Jahren 9 Monaten. Um stilles Beileid bittet **die trauernde Wittve nebst 6 Kindern.**
Sanft ruhen seine Gebeine.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag entschlief nach laugen Leiden sanft und vorbereitet mein guter Freund, der Registrar Herr **August Hauer**. Dies seinen übrigen Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Halle, den 27. März 1865.

August Timpel.